



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Arbeit mit Texten im Sozialkunde- und Politikunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Teil 6: Methoden**6.7 Die Arbeit mit Texten***Wolfgang Sinz*

- M1: Die Bedeutung der Textarbeit im Politikunterricht (SQ3R-Methode)**
- M2: Die wichtigsten Textsorten**
- M3: Tipps für den Umgang mit Texten im Politikunterricht**
- M4: Vorbereitung von Texten für den Einsatz im Politikunterricht**
- M5: Anforderungen an Schülerlösungen**
- M6: Fünf-Schritt-Lesemethode (Informationsblatt)**
- M7: Fünf-Schritt-Lesemethode (Arbeitsblatt)**
- M8: Textarbeit an einem konkreten Beispiel**
- M9: Lösungsvorschläge zur Textarbeit M8**
- M10: Auszug aus der *Einheitlichen Prüfungsanforderung in der Abiturprüfung (EPA) Sozialkunde/Politik***
- M11: Der Operatorenkatalog (Lernkarten)**
- M12: Liste häufiger Rechtschreibfehler im Deutschen**
- M13: Übung: „Beliebte“ Rechtschreibfehler**
- M14: Lösungen zur Übung M13**
- M15: Wissenstest zur Rechtschreibung**
- M16: Lösungen zum Test M15**
- M17: Zeichensetzung – reine Schikane?**
- M18: Quiz zur Zeichensetzung**
- M19: Lösungen zum Quiz M18**

Literatur:

- ♦ Heinz Klippert: Methodentraining. Übungsbausteine für den Unterricht, Beltz Verlag, Weinheim/Basel 1999, S. 96-102
- ♦ Martin Alsheimer/Ulrich Müller/Ulrich Papenkort: Spielend Kurse planen. Die Methodenkartothek (nicht nur) für die Erwachsenenbildung, Lexika-Verlag, München 1996, Methodenkarte „Texte lesen“
- ♦ Udo Kliebisch/Peter Schmitz: Methodentrainer. Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I Gesellschaftswissenschaften, Cornelsen Verlag, Berlin 2001, S. 98-112
- ♦ Gustav Keller/Edgar Katzer: Lernen, Denken, Entspannen. Übungen zur Förderung des Lernverhaltens. Mit 84 Kopiervorlagen für die Sekundarstufe I und II, Verlag Auer, Donauwörth 2000, S. 42-61 (Kapitel „Textlernen“)
- ♦ Massing, Peter: Die Textanalyse, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Methodentraining I für den Politikunterricht, 2. Auflage, Bonn 2006, S. 37-48

Internet:

- ♦ d@dalos Textanalyse: www.dadalos-d.org/methoden/grundkurs_3/textanalyse.htm
- ♦ <http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/textarbeit.htm>

Die Bedeutung der Textarbeit im Politikunterricht (SQ3R-Methode)

- 1 Zu den formalen methodischen Fertigkeiten gehört das Lesen, Markieren und Exzerpieren. Diese Arbeitstechniken sind vor allem deshalb von besonderer Bedeutung, weil die schulische politische Bildung nach wie vor stark textorientiert ist. Texte stellen die wichtigste Informationsquelle im Alltag des Politikunterrichts dar. Dabei ist das Lesen und Bearbeiten von Texten mit hohen
- 5 Anforderungen verbunden. Schüler(innen) müssen den Text nicht nur entschlüsseln und den Sinngehalt sowie den Argumentationsgang aufdecken, sondern darüber hinaus auch noch Übereinstimmungen und Unterschiede zu ihrem bereits vorhandenen Wissen in Worte fassen. Dabei ergibt sich im Unterricht eine Reihe von Schwierigkeiten. Neben dem Zeitproblem, d.h., dass der Einsatz von Texten fast immer mit einer Verlangsamung des Unterrichts verbunden ist,
- 10 lässt sich bei Schüler(innen) häufig ein Unlust-Problem feststellen. Die Textzentrierung von Politikunterricht (schon Kerschensteiner sprach kritisch von „der Buchschule“) führt zunehmend dazu, dass die Motivation, immer wieder neue Texte lesen zu müssen, erheblich nachlässt. Hinzu kommt ein Technik-Problem, d.h., Schüler(innen) haben Schwierigkeiten, Sachtexte effizient zu lesen und zu verstehen, auch deshalb, weil Lehrer(innen) dazu neigen, ihre Lesekompetenz
- 15 zu überschätzen. Eng damit verknüpft ist das Analogie-Problem. Damit ist gemeint, dass Jugendliche dazu neigen, Analogien auf der Grundlage ihres lebensweltlichen Wissens herzustellen, um dabei nicht selten Bezüge zur Politik und die Bedeutung politischer Prozesse und Formen zu verfälschen oder überhaupt nicht zu berücksichtigen. All dies müssen Lehrerinnen und Lehrer bei der Einübung dieser Arbeitstechniken ausreichend in Rechnung stellen.
- 20 Der Verlauf von textorientiertem Politikunterricht ist weitgehend vorgegeben. Die Schüler lesen zunächst den Text still für sich. Anschließend werden in Einzel- oder Partnerarbeit wichtige Textpassagen oder einzelne Begriffe markiert. Schließlich wird der Inhalt des Textes im gelenkten Unterrichtsgespräch diskutiert und beurteilt. Der Unterrichtsverlauf folgt damit dem hermeneutischen Dreischritt von Verstehen, Auslegen und Anwenden bzw. Beurteilen.
- 20 Bei der Entwicklung einer aktiven Lesehaltung hat sich die SQ3R-Methode bewährt, die aus fünf aufeinanderfolgenden Teilschritten besteht.
- I. **Survey:** Im ersten Schritt verschaffen sich die Lernenden einen Überblick über den Text bzw. über die Thematik des Textstückes. Dies kann unter Anleitung der Lehrenden geschehen.
 - II. **Question:** Es folgt die Entwicklung von Lesezielen und die Formulierung von Fragen, die an
 - 30 den Text gestellt werden.
 - III. **Read:** Der Text wird mithilfe der Fragen durchgearbeitet und die Antworten werden notiert.
 - IV. **Recite:** Die Lernenden formulieren die Antworten in eigenen Worten und versuchen, politische Schlüsselbegriffe oder Kategorien zu entwickeln.
 - V. **Review:** Die Lernenden formulieren den Gesamtzusammenhang des Textes unter Verwendung
 - 35 der herausgearbeiteten Begriffe und Kategorien. Dieser Schritt dient der Verankerung der Arbeitsergebnisse im Gedächtnis der Lernenden.

(nach: Massing, Peter: Arbeitstechniken, in: Weißeno, Georg u.a. [Hrsg.]: Wörterbuch Politische Bildung, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts 2007, S. 13 f.)

Teil 6: Methoden

Die wichtigsten Textsorten

- 1 Für Sozialkunde/Politik kann man im Wesentlichen fünf dominierende Textsorten unterscheiden. Diese teilt man in die Kategorien **Sachtexte** und **literarische Texte** ein.
- ♦ Die Reportage, der Kommentar, die Glosse und die Satire gehören zu den Sachtexten.
 - ♦ Die Kurzgeschichte gehört zu den literarischen Texten, dabei wird die Beschreibung des
- 5 nichtssagenden Textäußeren durch die Charakterisierung der Hauptperson ersetzt. Die Erläuterung der Textsorte Bericht wurde vernachlässigt, da der Bericht keine bedeutenden sprachlichen Mittel aufweist.

1. Die Reportage

- 10 Als Grundlage für eine Reportage dient oft eine Nachricht, ein Geschehen, ein bestimmtes Ereignis oder das persönliche Interesse des Autors an einem Sachverhalt. Daher befasst sich die Reportage meist mit aktuellen Zuständen und Vorgängen in unserer Gesellschaft. Somit kann man daraus schließen, dass das inhaltliche Spektrum der Reportage breit gefächert ist.

- Neben der Information – wie sie auch in einem Bericht, einer Nachricht oder einem Lexikon zu finden ist – enthält die Reportage auch persönliche Erlebnisse und spannende Schilderungen.
- 15 Diese Textsorte verbindet nämlich sachliche Informationen mit subjektiven Darstellungen. Meistens beginnt die Reportage mit einem Zitat, einem Erlebnisbericht oder einer persönlichen Schilderung, die zum Thema hinführt. Persönliche Darstellungsformen dieser Art wechseln sich im Folgenden immer wieder mit sachlichen ab, wie zum Beispiel dem Bericht – der Information
- 20 wie auch auf Konkretes – auf Details – ein. Dazu werden häufig Augenzeugen, Fachleute oder Betroffene zu einem Thema befragt. Das wird als Perspektivwechsel bezeichnet: Die Sichtweise des Autors wechselt vom Sachlichen ins Persönliche und umgekehrt.

- Voraussetzung für eine Reportage ist, dass der Autor selbst an Ort und Stelle des Geschehens war. Um den verschiedenen Anforderungen in der Darstellung gerecht zu werden, muss die
- 25 Sprache unterschiedlich gestaltet sein. So stehen zum Beispiel geschichtliche Erklärungen und viele Hintergrundinformationen in der Vergangenheitsform, während andere Textteile ins Präsens gesetzt werden. Dies wird als Tempuswechsel bezeichnet. Auch der Stil der Darstellung ist einmal sachlich, einmal subjektiv und gefühlsbetont. Satzbau und Wortwahl können von einfach bis kompliziert alles beinhalten. Häufig sind Äußerungen von Sachverständigen eher kompliziert,
- 30 während einfache Beschreibungen leicht verständlich bleiben.

- Die Reportage ist eine journalistische Stilform; sie ist daher vor allem in Zeitungen und Zeitschriften zu finden. Dementsprechend ist sie meist mit einem klar erkennbaren Titel, einem Untertitel und manchmal auch einem Vorspann ausgestattet. Zwischenüberschriften, Absätze und Spalten schaffen Übersichtlichkeit. Fast immer wird die Aussagekraft der Reportage durch Bilder, Fotos,
- 35 Statistiken oder Illustrationen unterstützt, denn diese liefern dem Leser weitere Informationen.

- Da die Reportage eine persönliche Darstellungsform ist, wird der Name des Autors stets angegeben. Im Gegensatz zum Bericht hat der Autor hier die Möglichkeit, seine persönliche Einstellung, seine eigenen Eindrücke einzubringen. Er möchte dem Leser seine Meinung zu einem Thema mitteilen und dessen Gedanken vielleicht auch in eine bestimmte Richtung lenken. Andererseits ist es die Absicht des Autors, den Leser ausführlichst über ein Thema zu informieren.
- 40 Die Erwähnung von Hintergründen und Zusammenhängen soll dazu beitragen, dass der Leser sich mit einem bestimmten Sachverhalt vertraut machen kann. Die oft spannende und abwechslungsreiche Darstellung der Reportage besitzt meistens auch Unterhaltungswert.

Teil 6: Methoden

Die Textsortenmerkmale der Reportage

- ◆ **Tempuswechsel**
- ◆ **Wechsel zwischen subjektiver und objektiver Darstellungsform**
- ◆ **Perspektivwechsel**

2. Der Kommentar

45 Der Kommentar ist eine persönliche Stellungnahme eines Journalisten. Dabei werden Hintergründe und nähere Umstände analysiert und Tatsachen in Zusammenhängen gesehen. Hierbei werden nicht nur aktuelle Themen, sondern auch sich aufzeigende Entwicklungen auf politischem, sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet in den Blick genommen.

50 Der Kommentar ist immer nach den gleichen Schemata aufgebaut. Zuerst wird das Thema, das kommentiert werden soll, kurz angesprochen, dann folgen eine Erklärung der Zusammenhänge und eine Darstellung der Hintergründe aus der Sicht des Journalisten. Er bewertet also das Thema und begründet seine Meinung. Oft endet der Kommentar mit einer Schlussfolgerung, einer Kritik oder einer Empfehlung.

55 Meistens ist diese Textsorte in einer gut verständlichen Sprache abgefasst. Sie kann aber durchaus auch einen komplizierten Satzbau aufweisen. Als Stilmittel werden häufig Fremd- und Fachwörter, Metaphern und Ironie eingesetzt. Ein Kommentar kann sachlich, aber auch aggressiv verfasst sein.

60 Zum Layout dieser Textsorte kann man sagen, dass es sich meist deutlich von anderen Beiträgen in der Zeitung absetzt. Denn in vielen Nachrichtenmagazinen ist für Kommentare stets derselbe Platz reserviert oder er wird durch bestimmte Überschriften gekennzeichnet. Der Name des Verfassers wird immer vollständig angegeben, oft ist auch eine E-Mail-Adresse zu finden. Der Autor möchte, dass der Leser seines Kommentars Ereignisse oder Entwicklungen besser versteht, er möchte auch seinen persönlichen Standpunkt verbreiten. Daraus kann man schließen, dass er die Meinung des Lesers beeinflussen will. Das einzige Problem beim Kommentar ist, dass der
65 Leser zwischen Information und persönlicher Meinung des Verfassers unterscheiden muss.

Die Textsortenmerkmale des Kommentars

- ◆ **typischer Aufbau**
- ◆ **Kombination von persönlicher Meinung und Information**
- ◆ **äußere Gestaltung hebt sich oft von anderen Artikeln ab**

3. Die Glosse

Die Glosse beschäftigt sich meistens mit einem allgemeinen Geschehen, allerdings nimmt sie eher eine allgemeine Zeiterscheinung aufs Korn als eine aktuelle Nachricht. Meistens bezieht sie sich auf Alltagssituationen und drückt klar die Meinung des Autors aus.

70 Diese Textsorte beschränkt sich immer nur auf ein Thema. Der Aufbau ist bei der Glosse immer gleich: Meist wird zunächst das Thema angesprochen, dann wird es an Beispielen veranschaulicht und deutlich überspitzt behandelt. Auf jeden Fall sind die Übersteigerung in der Darstellung, der Umschwung ins Unrealistische und die Pointe – ein überraschend, geistreicher Schluss – typisch.

Teil 6: Methoden

75 Häufig verwendet die Glosse Stilmittel wie Neologismen, Hyperbeln, Vergleiche, Metaphern, Personifikationen; dadurch entsteht in der Regel eine ironische Wirkung.

Der Satzbau ist eher komplex, d.h. von Satzgefügen und Satzreihen geprägt. Ellipsen und rhetorische Fragen gestalten die Sprache lebendig und lebensnah, treffende Adjektive und auch Fachausdrücke oder Fremdwörter kennzeichnen die Wortwahl. Es kann auch vorkommen, dass Umgangssprache verwendet wird.

80 Die Glosse erscheint üblicherweise in Zeitungen, aber vor allem in Zeitschriften und hat dort auch ihren festen Platz. Abgesehen vom Titel hebt sie sich oft durch einen anderen Schrifttyp und eine Umrahmung von den übrigen Texten ab. Als Ergänzung zum Thema sind in der Nähe der Glosse ab und zu Karikaturen, Zeichnungen oder Bilder zu finden.

85 Hin und wieder zeigt ein Foto die Autorin bzw. den Autor des Textes. Der Verfasser nimmt hier ein Thema auf, das ihm am Herzen liegt oder zu dem er zumindest deutlich seine Meinung äußern möchte. Allerdings ist diese Meinungsäußerung nicht immer ganz ernst zu nehmen; schließlich ist sie überspitzt dargestellt. Die Glosse dient also auch der Unterhaltung durch eine witzige und spöttische Darstellung. Daneben will der Autor auf eine Zeiterscheinung aufmerksam machen, die sonst vielleicht im Alltag untergehen würde. Die Glosse möchte den Leser dazu
90 bringen, sich über seine Einstellung zu dieser Zeiterscheinung klar zu werden und sein eigenes Verhalten zu überprüfen. Er kann sich sogar regelrecht „ertappt“ fühlen.

Die Textsortenmerkmale der Glosse

- ♦ **Übersteigerung in der Darstellung**
- ♦ **Umschlag ins Unrealistische**
- ♦ **Pointe (effektvoller, geistreicher Schluss)**

4. Die Satire

Die Satire verspottet gesellschaftliche Missstände, sie kann sich aber auch auf Personen oder andere literarische Werke beziehen.

95 Diese Textsorte weist keinen festen Aufbau auf, sie wird ganz individuell gestaltet. Häufig kommt es vor, dass die Satire zunächst realistisch beginnt und dann immer mehr ins Unwirkliche abgeleitet oder immer wieder Unrealistisches einbaut.

100 Die sprachliche Gestaltung ist oft sehr bewusst gewählt. So kann der Stil ironisch, polemisch, zynisch, zornig, ernst, komisch, aber auch liebenswürdig sein. Dementsprechend verwendet der Verfasser viele Stilmittel wie zum Beispiel Hyperbeln, Ironie und Neologismen. Wortwahl und Satzbau können durchaus anspruchsvoll sein. Daneben wird häufig Umgangssprache eingesetzt.

105 Der Autor möchte mit seiner Satire ungünstige, gesellschaftliche Probleme oder falsche Verhaltensweisen anprangern, sie bewusst machen und der Lächerlichkeit preisgeben. Somit ist die Satire oftmals ein verbaler Ausdruck für Aggression. Das Problem dabei besteht darin, dass die Satire oft mit der Glosse verwechselt wird, da sie ähnliche Stilmittel verwenden. Unterscheiden lassen sich die beiden Textsorten vor allem durch die Stärke der Übertreibung. Die Satire überspitzt ihr Thema deutlich, führt sogar noch stärker ins Unrealistische, während die Glosse weniger scharf und böartig-spöttisch mit dem Thema umgeht.

Teil 6: Methoden

Die Textsortenmerkmale der Satire

- ♦ **deutlich überzogene Darstellung**
- ♦ **Verspottung eines Verhaltens**
- ♦ **deutlich unrealistisch**
- ♦ **Offenbarung der Wahrheit**

5. Die Kurzgeschichte

- 110 Eine Kurzgeschichte beschäftigt sich immer mit Alltagsmenschen, insbesondere mit einer speziellen Alltagssituation, die für die Hauptperson von besonderer Bedeutung ist. Sie stellt nämlich einen Wendepunkt in deren Leben dar. Diese Situation könnte grundsätzlich jedem von uns begegnen. Der Charakter der Person wird durch indirekte Beschreibungen so deutlich umrissen, dass der Leser sich ein klares Bild machen kann.
- 115 Die Kurzgeschichte beginnt immer unmittelbar, d.h., sie besitzt keine Einleitung, sondern beginnt sofort mit dem Geschehen. Ebenso endet die Kurzgeschichte offen, sie bietet keine Lösung für die dargestellten Probleme. Somit wird der Leser miteinbezogen – er muss sich sein eigenes Ende ausdenken. Ein weiteres Merkmal wäre, dass es nur einen Handlungsstrang gibt, das bedeutet, dass nur eine Geschichte ohne Nebenhandlungen geschrieben wurde.
- 120 Da die Kurzgeschichte jeden ansprechen möchte, bedient sie sich in der Regel der Alltagssprache. Daher wird häufig Umgangssprache eingesetzt, es tauchen wörtliche Reden als Dialoge und Monologe auf. Dadurch wirkt der Text lebendig und ist leicht verständlich. Darüber hinaus kommen häufig Symbole vor. Das Symbol bildet das Grundgerüst der Kurzgeschichte und steht für die Aussage der Geschichte.
- 125 Die Sätze dieser Textsorte sind meist kurz, es können aber auch Satzgefüge und Satzreihen verwendet werden. Ellipsen gehören ebenfalls zum alltäglichen Sprechen, weshalb sie in der Kurzgeschichte Verwendung finden. Die Wortwahl ist eher schlicht und einfach, nur selten fallen spezielle Fach- oder Fremdwörter auf. Der Verfasser einer Kurzgeschichte stellt ein menschliches Problem in den Mittelpunkt, etwa einen Gewissenskonflikt oder die Sinnlosigkeit von Kriegen.
- 130 Wichtig ist hier vor allem die Allgemeingültigkeit.

Da diese Textsorte einen offenen Schluss hat, wird der Leser zu einer eigenen Stellungnahme herausgefordert. Die Kurzgeschichte löst oft Betroffenheit aus, sie kann aber auch sehr amüsant sein und Unterhaltungswert besitzen.

Die Textsortenmerkmale der Kurzgeschichte

- ♦ **Wendepunkt im Leben eines Menschen**
- ♦ **unmittelbarer Einstieg in das Geschehen**
- ♦ **offener Schluss**
- ♦ **nur eine Handlungsstrang**

(nach: <http://aufsatz.chapso.de/>)

Teil 6: Methoden

Tipps für den Umgang mit Texten im Politikunterricht

Arbeitsaufträge:

1. Arbeite aus dem Text ...
2. Erörtere die Folgen ...
3. ...

Die Schüler sollten sich angewöhnen, die Arbeitsaufträge bereits vor dem Lesen des Textes zur Kenntnis zu nehmen!

Dem Titel des Textes sollte immer besonderes Augenmerk geschenkt werden!

Überlegen Sie, ob Sie den „Untertitel“ nicht entfernen, da er meist die Hauptaussagen des Artikels enthält!¹⁾

Tarifstreit am Frankfurter Flughafen

Lufthansa streicht 140 Flüge – es droht wochenlanger Streik

Der Tarifkonflikt zwischen dem Frankfurter Flughafen und seinen Vorfeldmitarbeitern eskaliert: Bis Donnerstag wird wieder gestreikt – für Montag muss die Lufthansa rund 140 Flüge streichen. Und es könnte wochenlang weitergehen.

- Wegen des erneuten Streiks der Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) in Frankfurt am Main hat die Lufthansa für Montag rund 140 Flüge gestrichen. Betroffen sei der Kurz- und Mittelstreckenverkehr in Deutschland und Europa, teilte das Unternehmen am Sonntag mit. Langstreckenflüge würden dagegen „weitestgehend planmäßig“ abgefertigt. Der Streik der 200 Beschäftigten auf dem Vorfeld des Flughafens begann am Sonntag um 21 Uhr und soll bis Donnerstagmorgen dauern. [...]
- 5
- 10 **„Wir halten das mehrere Wochen durch“**
Die Lufthansa werde alles tun, um die Auswirkungen des Streiks auf den Flugbetrieb so gering wie möglich zu halten, erklärte das Unternehmen. Fluggäste könnten sich jeweils am Nachmittag des Vortags ihrer Reise im Internet über den Status ihres Fluges informieren. Dort würden gegebenenfalls auch alternative Flüge angeboten. Betroffene Fluggäste können zudem kostenfrei stornieren oder umbuchen. [...]
- 15

(aus: Focus Money vom 27.02.2012)

Zeilenzähler haben sich bei der Textarbeit bewährt. So kann z.B. leichter auf bestimmte Textpassagen verwiesen werden!

Quellenangaben sind eine *conditio sine qua non*!

Bei der Vorbereitung des Textes sollten alle für die Schüler fremden Begriffe geklärt werden!

Sensibilisieren Sie Ihre Schüler für Textauslassungen!

¹⁾ Als Grundregel für einen Zeitungsartikel gilt, dass er das Wichtigste zuerst nennt. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass der Leser bereits zu Beginn weiß, worum es geht, und idealerweise schon nach dem Lesen des Leads alle wesentlichen Informationen kennt.

Den Anspruch, mit absteigender Wichtigkeit geschrieben zu sein, erfüllt ein Zeitungsartikel dann, wenn er von hinten her gekürzt werden kann, ohne wesentlichen Informationsgehalt einzubüßen.

Prinzipiell folgt ein Zeitungsartikel dabei der Reihenfolge Titel, Untertitel, Lead (also Einführung) und Textteil.

(nach: http://www.deutsche-tageszeitungen.de/grundanleitung_fuer_zeitungsartikel.html)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Arbeit mit Texten im Sozialkunde- und Politikunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

